

## Jesus zum Thema «Sorgen überwinden»

Die meisten Dinge im Leben wollen gelernt sein. Niemand kommt auf die Welt und spricht schon vom Tag der Geburt an fließend die Muttersprache und noch zwei oder drei weitere Sprachen. Es kann auch niemand einfach so Klavier spielen. Was heute Morgen bei Manuela so leicht aussieht, hat in Wahrheit mit Stunden und letztlich mit Jahren des Übens zu tun. Jeder Beruf ist mit einer Lehre oder einem Studium verbunden. Und wenn die Lehre oder das Studium abgeschlossen ist, geht es weiter mit dem Lernen in der Praxis und bei Weiterbildungen.

Ganz anders ist es beim Thema *Sorgen machen*. Wenn du dir Sorgen machen willst, musst du dafür keinen Ausbildungsgang durchlaufen oder später eine Weiterbildung besuchen. Beim Vorbereiten dieser Predigt bin ich nirgends auf ein Buch oder auf ein Seminar gestossen mit einem Titel *Sorgen machen, aber richtig*. Ich weiss nicht, wann genau Kinder lernen sich Sorgen zu machen. Scheinbar lernt man das automatisch. Spätestens bis zur Volljährigkeit haben es alle geschafft.

Im heutigen Text aus der Bergpredigt geht es genau um dieses Thema. Interessanterweise gehört der Abschnitt zum Thema *Sorgen machen* zu den längsten Abschnitten in der Bergpredigt. Das ist kaum ein Zufall. Du findest den Text in Matthäus 6,25-34.

Bevor wir in den Text eintauchen, muss ich hier vorne eine kleine Installation aufbauen. Da ist ein Ständer, auf den ich eine spezielle Feuerschale stelle. Weiter habe ich Bio-Ethanol mitgebracht. Das ist eine Art Benzin. Dieses Ethanol zünde ich jetzt an. Es ist normal, dass es am Anfang eine kleine Verpuffung gibt. Die Flamme wird mit der Zeit etwas stärker werden.

Frage: Hast du dir in der letzten Minute Sorgen gemacht wegen dem Mittagessen, wegen der Ausbildung deiner Kinder oder wegen deiner Wohnungssituation? Wahrscheinlich nicht. Warum? Dein Fokus war gerade auf etwas anderes gerichtet. Du hast hier nach vorne geschaut und warst buchstäblich abgelenkt – auch von deinen Sorgen. Wir werden auf diesen Punkt der Fokussierung später noch zurückkommen.

Jetzt zum Text. Das „Rezept“ das Jesus gegen die Sorgen hat, tönt ganz einfach. *Macht euch keine Sorgen*. Gleich dreimal sagt Jesus diesen Satz in unserem Abschnitt: *Macht euch keine Sorgen*. In V25, in V31 und in V34. Wahrscheinlich denkst du jetzt gerade das Gleiche, das die Personen links, rechts, vor und hinter dir auch denken: „Wenn das so einfach wäre, sich keine Sorgen zu machen.“

Tatsächlich sind wir ständig von kleinen und grossen Sorgen umlagert. Jesus nennt drei ganz praktische Beispiele: *Mach dir keine Sorgen darum, was du essen sollst. Mach dir keine Sorgen darum, was du trinken sollst. Mach dir keine Sorgen um das, was du anziehen sollst.*

Dann regt Jesus als Erstes zum Nachdenken an. V 25: *Ist das Leben nicht mehr als essen und trinken?* Antwort: Ja! V25: *Ist das Leben nicht mehr als die Kleidung.* Antwort: Ja! V26: *Seht die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte in Scheunen. Trotzdem ernährt sie euer Vater im Himmel.* Und jetzt die Frage: *Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?* Antwort: Ja!

Und weiter geht es in V27: *Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben auch nur um eine einzige Stunde verlängern?* Antwort: niemand! Und wieder

geht es weiter (V28-29): *Und warum macht ihr euch Sorgen um eure Kleidung? Seht euch die Lilien auf dem Feld an und lernt von ihnen! Sie wachsen, ohne sich abzumühen und ohne zu spinnen und zu weben. Und doch sage ich euch: Sogar Salomo in all seiner Pracht war nicht so schön gekleidet wie eine von ihnen.* Und jetzt kommt es (V30): *Darum wird Gott sich noch viel mehr um euch kümmern.*

„Das ist ja schön“, denkst du jetzt möglicherweise: „Aber irgendwie mache ich mir eben doch immer noch Sorgen.“ Mit dieser Erfahrung bist du nicht allein. Sie ist so alt wie dieser Text. Jesus hat gewusst, wie Menschen denken. Er sagt deshalb nur ein einziges Wort. Es ist das Wort, das alles auf den Punkt bringt. Das Wort ist entlarvend und schockierend zugleich. Das Wort fordert heraus und stellt gleichzeitig jede Ausrede ins Abseits. Und das ist das Wort: *Kleingläubige*. Im ganzen Neuen Testament braucht nur Jesus dieses Wort. *Kleingläubige - klein, gering, wenig.*

Du kannst dieses Wort als blosse Beschreibung eines Zustandes, als Vorwurf oder als Einladung verstehen. Letztlich läuft es immer auf dasselbe hinaus. *Sorgen sind wie lästige Mücken oder bedrohliche Hunde. Sie lieben es, um Klein-Glauber, Gering-Glauber und Spar-Glauber herum zu schwirren.*

Ich habe bei den Vorbereitungen auf die Predigt viele Clips, Listen und Tipps gegen das *Sorgen machen* gefunden: *Akzeptieren sie Ungewissheit. Setzen sie ein Stoppsignal und sagen sie laut „stopp“.* *Schreiben sie ihre Gedanken auf, um sie zu bannen.* Schmunzeln musste ich bei diesem Tipp: *Sorgen sie für Ablenkung.* Das ist wirklich Humor vom Feinsten. Leute die sich *Sorgen* machen, sollen für *Ablenkung sorgen*.

Jesus sieht den Knackpunkt an einer ganz anderen Stelle: *Kleinglaube*. Und er spitzt es

in V32 sogar noch zu: *Sich Sorgen zu machen* ist das Spezialgebiet für „Heiden“, also für Menschen, die keine Beziehung zum himmlischen Vater haben. Sind Sorgen also nur etwas für Spar-Glauber und Heiden?

Damit wir uns recht verstehen: Es ist nicht so, dass es keine realen Gründe gäbe, sich Sorgen zu machen: Arbeitsstellen können gekündigt werden. Die politische Grosswetterlage in Europa war definitiv schon entspannter. Und niemand hat einen Garantieschein für körperliche, seelische und geistliche Unversehrtheit.

Das Problem deiner Sorgen löst sich aber nicht dadurch, dass du dich um deine Sorgen sorgst. Bei näherer Betrachtung wirst du ohnehin feststellen, dass du vieles rund um deine Sorgen gar nicht beeinflussen kannst. Jesus sagt deshalb auch nicht: „Sorge dafür, dass deine Sorgen kleiner werden.“ In vielen Fällen wäre das ein aussichtsloser Kampf gegen Windmühlen. *Nicht die Sorgen müssen kleiner werden, sondern der Glaube muss grösser werden. Sorgen sind die ultimative Einladung, die persönlichen Glaubensfundamente tiefer abzusenken.*

Mit ein bisschen christlicher Gemeinschaft, mit ein bisschen Bibellesen und ein bisschen Gebet wird sich nichts verändern. Du wirst immer ein Spar-Glauber oder eine Sorgenwölzerin bleiben. Und mit ein bisschen Religiosität wirst du möglicherweise an irgendeinen Gott glauben aber nicht zu einer lebendigen Beziehung zum himmlischen Vater finden. Genau das wäre aber laut Jesus nötig, wenn du nicht regelmässig von deinen Sorgen überwältigt werden möchtest.

Der Kontrapunkt zu *Kleinglauben* ist nicht einfach *Grossglaube*, sondern *Vertrauen*. Vertrauen wächst über den Kleinglauben hinaus und Vertrauen weisst Sorgen den Platz zu, der angemessen ist. Vertrauen ist

allerdings nicht etwas das verschrieben oder eingefordert werden kann.

Ich erinnere mich an ein Gespräch, das ich vor Jahren im Vorbeigehen mitbekommen habe. Da hat ein junger Mann einem anderen jungen Mann ein Motorrad verkaufen wollen. Der Interessent fragt: „Darf ich eine Runde fahren?“ Sagt der Verkäufer: „Ja, aber ich setze mich dafür mit auf das Motorrad.“ Der Interessent: „He, mach dir keine Sorgen, du kannst mir vertrauen.“ Darauf der Verkäufer: „Wie soll ich dir vertrauen, ich kenne dich ja gar nicht.“ Weiter habe ich das Gespräch nicht mitbekommen. Aber dieser Satz ist mir hängengeblieben: „Wie soll ich dir vertrauen, ich kenne dich ja gar nicht.“

Vermutlich ist das genau der Satz, den Vielsorger und Spar-Glauber Gott gegenüber im Herzen haben. „Wie soll ich dir vertrauen, ich kenne dich ja gar nicht.“ Lerne Gott kennen. Das ist deine Verantwortung. Du kannst Gott in der Bibel auf einzigartige Weise kennenlernen. In der Bibel erfährst du viel über Gottes Charakter, über sein Herz und seine Art. Wenn daraus ein Vertrauensverhältnis werden soll, dann wirst du darüber hinaus aber deine ganz persönlichen Erfahrungen mit Gott machen müssen – viele Erfahrungen.

Da stand letztthin ein richtig herausforderndes und schwieriges Gespräch bei mir an. Ich habe unser Gebetspartnerteam gebeten, für mich zu beten. Und siehe da, das Gespräch ist besser und konstruktiver verlaufen, als ich mir je zu hoffen gewagt hätte. Eine ermutigende Erfahrung mit Gott. Oder da liegen wir Gott in den Ohren, weil ein Freund von uns, der einen kleinen Betrieb leitet, zu wenig Aufträge hat. Viele Wochen später hat sich die Situation so verändert, dass sogar die Bank nachfragt, was geschehen sei. Es ist die Summe von vielen kleinen und grösseren Erlebnissen mit Gott, die meine Vertrauensfundamente absenken. Nicht selten stehen am Anfang solcher Erfahrungen aber ganz

konkrete Sorgen oder Herausforderungen und ich muss mich entscheiden, wie ich reagieren will.

Schliesslich kommt Jesus zum alles entscheidenden Punkt (V33): *Strebt vor allem andern nach seinem Reich und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird Gott euch alles – was ihr zum Leben braucht – schenken.*

Hier geht es nicht darum, einige Glaubenssätze oder ein paar Aussagen über Gott zu bejahen. Hier geht es um einen ganz neuen Lebensstil. Im Grunde genommen hat es mit zwei einfachen Fragen zu tun: *Um was drehen sich deine Gedanken den ganzen Tag? Womit bist du in deinem Alltag und in deiner Freizeit beschäftigt?*

Jesus ist davon ausgegangen, dass seine Lehrlinge dem Vater im Himmel die oberste Priorität in ihrem Leben einräumen. Das ist nicht etwas, wofür du dich ein für alle Mal entscheidest. Gottes Sache in allem den Vorrang zu geben, das ist ein Weg, der in der Lehre bei Jesus eingeübt wird. Und während wir das einüben, wächst das Vertrauen zu Gott heran. Während ich das einüben, wird mir Gott immer mehr zum vertrauenswürdigen Vater. Und während ich das einübe, rücken die täglichen Sorgen an den Platz, der angemessen für sie ist.

*Strebt vor allem andern nach seinem Reich und nach seiner Gerechtigkeit – dann wird Gott euch alles – was ihr zum Leben braucht – schenken.* Die Frage ist nicht, ob du das schon beherrschst. Die Frage ist, ob du bereit bist, bei Jesus in die Lehre zu gehen und das von ihm zu erlernen. Meine Erfahrung aus vielen Gespräch ist, dass zwar ganz viele möchten, dass sich Gott in seiner absolut unvergleichlichen und grosszügigen Art um alle Dinge ihres täglichen Bedarfs kümmert.

Aber mir sind erst wenige Menschen begegnet, die mir gesagt haben: „Martin, ich möchte Gott in allen Bereichen meines Lebens an die erste Stelle setzen. Ich möchte, dass der himmlische Vater das Element ist in meinem Leben, dem sich alles andere unterordnet. Kannst du mir dabei helfen?“

Sorgen werden ungefragt immer wieder an den ersten Platz drängen. Dafür musst du gar nichts unternehmen. Es geschieht von selbst. Dass Gott und seine Sache in deinem Leben in allen Bereichen den Vorrang haben, das geschieht nicht von alleine. Dafür musst du dich entscheiden.

Viele von uns haben sich bereits einmal ganz bewusst dafür entschieden, Gott und seiner Sache den ersten Platz in ihrem Leben zu geben. Es ist gut, wenn du diese Entscheidung getroffen hast. Diese Entscheidung in deinem Leben auch einzuüben, das ist eine weitere Sache. Sie wird in der Lehre bei Jesus eingeübt.

Wenn du Kinder hast, hast du eine wunderbare Reflexionsfläche, die dir anzeigt, wie weit du in deiner Lehre schon gekommen bist. Kinder wissen, wem oder was du alles in deinem Leben unterordnest. Kinder können sehr gut zwischen dem was dein Mund sagt und dem was dein Leben sagt unterscheiden. Würden deine Kinder – wenn sie dann den entsprechenden Wortschatz besitzen würden – sagen: „Meinem Mami oder meinem Papi ist es wichtig, dass ich regelmässig die Zähne putze, dass ich respektvoll mit den Menschen und der Schöpfung umgehe, dass ich die Hausaufgaben ordentlich mache und jeden Tag eine Viertelstunde auf meinem Instrument übe. Aber am allerwichtigsten ist meinen Eltern meine Herzensbildung und dass Jesus unbestritten den ersten Platz in meinen Leben hat.“ Würden deine Kinder oder würden deine engsten Freunde in dieser Art über dich reden. Redest du selber so über dich?

Jesus sagt an einer Stelle (Lk 12,49): *Ich bin gekommen, um auf der Erde ein Feuer zu entfachen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!* Jesus hat dieses Feuer in dir entfacht, als du dich für ein Leben mit ihm entschieden hast. Dieses Feuer hat die Kraft, ein Leben und ein Licht in dir zu entfachen, das den Namen Leben wirklich verdient. Dieses Feuer hat die Kraft, alles zu vernichten, was einer tiefen Vertrauensbeziehung mit Gott im Weg steht. Dieses Feuer verbrennt alle Schuld und hilft dir die Prioritäten in deinem Leben ganz neu ordnen.

Wirf einen Blick auf dein inneres Feuer. Vielleicht freust du dich über das Feuer in dir und du bittest Gott darum, dir dieses Feuer zu erhalten. Vielleicht spürst du es oder weisst es schon, dass dein Feuer und deine Leidenschaft für Jesus nur noch ein wenig vor sich hin glimmen. Bitte Gott, dieses Feuer in dir neu anzufachen. Und vielleicht hat dieses Feuer und diese Liebe für Gott noch nie in dir gebrannt. Dann kannst du Gott darum bitten. Er liebt es, dieses innere Feuer in dir anzufachen.

.....  
 Viva Kirche Romanshorn  
*Gott und Menschen begegnen*  
 Hueber Rebgarten 16  
 8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2025  
 Predigt: Martin Maag, 02.02.2025  
 Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch